

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Schiffr. durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 49.

Nr. 29.

Berlin, den 20. Juli 1883.

zehnter Jahrgang.

Bericht über den 8. ordentlichen Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine zu Stralsund, vom 23.—29. Juni 1883.

Fürstenberg und Schlierbach, den 13. Juli 1883.
 Wenn wir in Nachstehendem unsern verehrlichen Vereinsgenossen einen kurzen Bericht vom 8. Verbandstage geben, so geschieht dies weniger in der Absicht, alle die einzelnen der recht zahlreichen Anträge durchzugehen, deren Annahme oder Ablehnung zu registriren, als vielmehr Rechenschaft abzulegen über die Stellung, welche wir verschiedenen prinzipiellen Fragen gegenüber eingenommen haben. Wir fühlen es als ein Bedürfnis gegenüber dem ehrenvollen Auftrag, welchen unsere Generalversammlung im Jahre 1879 uns erteilte, vor unsere Vereinsgenossen, denen wir an dieser Stelle herzlichen, genossenschaftlichen Gruß entbieten, mit einem kurzen Bericht hinzutreten und der Bitte: unser Weniges mit Wohlwollen entgegenzunehmen.

Die Konstituierung des Bureaus übergehen wir als bekannt, ebenso die Hauptversammlung vom Sonntag, den 24. Juni, mit dem Bemerkten, daß der treffliche Bericht unseres verehrten Anwalts als Broschüre vervielfältigt werden wird, um als Agitationsmittel verwandt zu werden. Am Montag, den 25., nachdem Herr Polke über „Geselleninnungen“ referirt hatte, trat der Verbandstag ein in die Berathung der Verbandsstatuten. Zu § 9 erzielte der Verbandstag eine vollständige Einigung und stellte durch eine Kommission fest, welche Berufe den verschiedenen Gewerksvereinen zuzuzählen seien, so namentlich gegenüber den Anträgen der Klempner und Metallarbeiter. — Daß die Gewerksvereine auf die Sonderung der Berufe mit Strenge sehen, halten auch wir für nothwendig, denn im anderen Fall würden wir nur noch Kassenvereine sein und derjenige Gewerksverein, der die niedrigsten Beiträge zu stellen vermöchte, würde am meisten frequentirt werden und die idealen Ziele, die Hauptaufgaben der Gewerksvereine, nur noch dem Namen nach im Statut stehen.

Ein schon auf dem Verbandstag zu Stuttgart gestellter Antrag (auch unseres Generalraths) zu § 11 fand diesmal die nöthige $\frac{2}{3}$ Majorität und wurde angenommen, so daß in Zukunft der Verbandstag nur alle 3 Jahre zusammentritt und zwar im Monat Juni oder Juli. Wir fühlten uns umso mehr veranlaßt dem Antrage zuzustimmen, als uns dabei wesentlich

Sparlichkeitsrücksichten leiteten. Denn abgesehen von den Kosten der einzelnen Gewerksvereine selbst spart auch die Verbandskasse alle 6 Jahr ca. 1500 Mark.

In Bezug auf die Wählbarkeit der Verbandsbeamten glaubten wir das Richtige zu treffen, wenn wir alte, erprobte Leante nicht der Willkür und Zufälligkeit einer Wiederwahl aussetzten; denn durch jedesmalige Wahl würde man der Stellenjägerie und damit der Korruption nur Thür und Thor öffnen. Gegenüber unredlichen Beamten bestehen Bestimmungen, nach denen der Zentralrath zur Absetzung solcher Beamten jederzeit das Recht hat. — Ebenso lehnten wir die Anträge in Bezug auf die Wahl der Abgeordneten zum Verbandstage ab, von der Unricht ausgehend: jeden Gewerksverein gemäß den Statuten dieselbe vollziehen zu lassen.

Eine gewisse Berechtigung können wir den Anträgen, welche mindestens die Hälfte der Verbandstagsabgeordneten aus der Provinz gewählt wissen wollen, nicht absprechen. Denn beispielsweise waren von 15 Gewerksvereinen 8 durch Abgeordnete aus Berlin vertreten und zwar wie folgt: Gewerksverein der Maschinenbauer 8 Abg., davon 7 aus Berlin und Charlottenburg. Gewerksverein der Tischler 4 Abg., davon 1 aus Berlin, der Schuhmacher, Schneider, Stuhlarbeiter je 2 Abg., davon je 1 aus Berlin. Ferner die Gewerksvereine der Zimmerer, Büchhauer und Klempner je 1 Abg. aus Berlin. — Da wir den Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine nicht zu einem spezifisch „berlinischen Tage“ gestempelt wünschen, liegt auf der Hand; nur dankte uns die vorgeschlagene Methode nicht die richtige zu sein, es würde in den Ortsverbänden nur der dominirende Orts-Gewerksverein einen Kandidaten durchbringen können und alsdann wäre nicht ausgeschlossen, daß unser Gewerksverein durch Schuhmacher, Tischler oder Maschinenbauer vertreten würde, denn die Porzellaner haben wohl in fast keinem Ortsverband die Majorität.

Das Vorrecht einzelner kleiner Gewerksvereine wurde aufgehoben, dieselben haben sich bei Vertretung auf dem Verbandstage sowohl, wie im Zentralrath auf die Höhe von 500 Mitgliedern zu vereinigen. — In der Organfrage blieb alles beim Alten, nur wurde der Stuttgarter Beschluß in Betreff der Preise mehr präcisirt.

Eine Interpellation Nagel an die Zentralleitung bei Antrag 42, wie es mit der Ausführung des Stuttgarter Beschlusses (siehe Protokoll Seite 109 Antrag Winter) stände, beant-

wortete der Vorsitzende des Zentralrats dahingehend, daß ein Bedürfnis, die polnische Sprache bei Neuind der Statuten zu berücksichtigen, nicht vorhanden sei.

Behufs wirksamer Agitation wurde die Agitationssteuer, welche die Gewerksvereine bisher an den Verband zahlten, pro Mitglied und Jahr 20 Pf., auf 10 Pf. ermäßigt und jeden Gewerksverein 10 Pf. zu eigener Verfügung gestellt und wird dieser Beschluß, der mit unserem Amendement die Majorität erlangte, jedenfalls allseitig befriedigen. Damit aber auch die Verbandeleitung nicht ohne Mittel dastände, wurde der eiserne Fond im Notfall zur Verfügung gestellt und zwar je nach Bedürfnis 1500—3000 Mark.

Zu den Anträgen VIII. „Verbands-Budget“ wurden die Gehälter in Rücksicht der erheblich theueren Berliner Verhältnisse, in derselben Höhe wieder bewilligt, eine Mehrbelastung der Kasse aber von vornherein prinzipiell abgelehnt und in Konsequenz dessen auch Antrag 57.

Wir kommen nun zu einem Abschnitt, dessen Erledigung mit Recht eine der wichtigsten Aufgaben des diesjährigen Verbandstages war, die Invalidenkassen-Anträge. Hierzu lag das Gutachten des Verbands-Sachverständigen Herrn Dr. Zimmer vor. Aus demselben ging hervor, daß das Defizit, welches bereits vor 2 Jahren konstatiert ist, wohl zum großen Theil, doch nicht ganz gedeckt sei. Bedenkt man nun, in welcher verhältnismäßig günstigen Lage die bereits nach wenigen Wochen der Mitgliedschaft anerkannten Invaliden sich befinden, die theilweise seit 8—10 Jahren unverändert und trotz des inzwischen eingetretenen Defizits 4½—6 Mark Pension wöchentlich beziehen, so erschien uns eine Reduzierung der Pensionen resp. Entlastung der Invalidenkasse in dieser Richtung mehr als gerechtfertigt und so gelangten denn auch die Anträge Nr. 90 und 95 zur Annahme.*) Bei dieser Gelegenheit wurde auch den § 10 in so fern eine bestimmte Fassung gegeben, daß es daselbst fortan heißt: „Wenn die Krankenkassen sechs Monate hintereinander Unterstützung gewährt haben“ und hier wurde in Konsequenz dieses Beschlusses dem Porzellanarbeiter Teiwes (Invalid) sein Anspruch an die Invalidenkasse aufrecht erhalten. Alle übrigen Anträge aber, die eine Belastung der Kasse bedeuteten, wurden prinzipiell abgelehnt. Auf besonderen Antrag Bey wurde beschlossen, daß die Verunglückten behufs besserer Heilung einer Klinik überwiesen werden können, sofern für das betr. Mitglied durch örtliche Verhältnisse eine rationelle Heilung nicht bewerkstelligt werden kann. Der Antrag fand allgemeine Sympathie, namentlich als der Verbands-Kontrollleur besonders betonte, daß es vorgekommen sei, daß verunglückte Mitglieder tagelang ohne jeglichen Verband und ärztliche Hilfe in den denkbar hilflosesten Zustände sich selbst überlassen waren und dadurch ein unbedeutender Arm- oder Beinbruch zu dauernder Invalidität führte.

Wir können diesen Abschnitt nicht schließen, ohne noch zu erwähnen, daß einzelne Vertreter, die des Gewerksvereins der Tischler und der Schuhmacher mit Anträgen auf der Bildfläche erschienen, die uns in Erstaunen setzten. So beantragte Abg. Siggelkow: Jedem Gewerksverein seinen ihm zustehenden Antheil am Kapital der Invalidenkasse auszahlend und so den betr. Gewerksvereinen zur Errichtung einer eigenen Invalidenkasse den Fond zu liefern. Die Schuhmacher gar wollten gänzliche Umgestaltung der jetzigen Kasse und Neubegründung. Wo aber die bereits vorhandenen Invaliden ihre weiteren Pensionen erhalten sollen — darüber „schweigt des Sängers Höflichkeit“. Bekanntlich ist der Gewerksverein der Tischler einer der, im Verhältniß zu seiner Mitgliederzahl, am günstigsten gestellten Gewerksvereine, sozwar, daß derselbe zur Zeit die wenigsten Invaliden zählt, deshalb trägt man sich im dortigen Generalrath schon lange mit der Idee einer eigenen Invalidenkasse. Das aber wäre der erste Schritt zur Dezentralisation des ganzen Verbandes und deshalb Front gegen diesen sogenannten Partikularismus.

Noch ist zu erwähnen, daß der obligatorische Beitritt zur Invalidenkasse abgelehnt wurde.

Zum Abschnitt XII trat der Anwalt Herr Dr. M. Hirsch besonders warm für Errichtung von Sparkassen seitens der Gewerksvereine ein. Ein dahingehender empfehlender Antrag fand einstimmige Annahme.

*) Wir verweisen unsere Mitglieder bezüglich der Klärung dieser Punkte auf das demnächst auf Beschluß des Zentralrats erscheinende Zirkular, das alles Wissenswerthe enthalten wird.
Die Redaktion.

Zu den Anträgen 127 übergehend, berichten wir, daß zwischen dem Gewerksverein der Maschinenbauer einer-, und dem der Fabrikarbeiter andererseits ein bereits jahrelanger Streit über die Zugehörigkeit von Mitgliedern der Fabrikarbeiter-Ortsvereine Linden, Sprottau und Eulau zu dem Gewerksverein der Maschinenbauer fortbestanden hat. Nach Anhörung beider Theile beschloß der Verbandstag auf besonderen Antrag unsererseits, in Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit einzelner Angaben der betr. Ortssekretäre diese Angelegenheit für erledigt zu erklären, umso mehr, da die bereits gefaßten Beschlüsse der Berufskommission ähnlichem Vorgehen den Boden entziehen dürfte. Die Beschlüsse in Bezug auf die Invalidenkasse werden am 1. August in Kraft treten. (Dieselben werden noch in einem besonderen Zirkular seitens des Verbandes den Mitgliedern bekannt gegeben werden) die anderen am 1. Oktober d. J., und schließen wir diesen Bericht mit dem Bemerkten, daß mit dem diesjährigen Verbandstage unser Mandat seine Erledigung gefunden hat. Unser Ziel aber bleibt nach wie vor das: die Interessen unserer Vereinigung zu wahren und unter dem Wohlwollen der uns freundlich gemütheten Arbeitgeber das Gewerksvereinsgebäude immer mehr auszubauen zum allseitigen Besten und Nutzen und dazu werden, so hoffen wir bestimmt, auch die Beschlüsse des diesjährigen Verbandstages mit beitragen. Wir aber können nicht Abschied nehmen von unseren Vereinsgenossen und Kollegen, ohne unsern besten Dank auszusprechen für die uns durch das Mandat geworsene Auszeichnung. Mögen unsere dargebrachten Ansichten mit denen unserer Genossen harmoniren — soweit es in unseren Kräften lag, haben wir das Beste erstrebt und die uns gewordenen Aufgaben nach Möglichkeit erledigt.

Carl Nagel. S. Sad.

Eine Arbeiterbewegung in Stockholm.

Seit einiger Zeit macht sich in Stockholm eine Bewegung bemerkbar, die mit dem lebhaftesten Interesse von mehreren tausend Arbeitern erfaßt wird und von Tag zu Tag mehr Anhänger gewinnt.

Diese Bewegung erscheint nicht politischer Natur; sie hat ausschließlich einen ökonomisch-sozialen Zweck, und dieser ist ebenso allgemein nützlich wie praktisch.

Die Bewegung begann bereits im Frühjahr und trat sehr anspruchslos auf. Eine kleinere Anzahl Arbeiter an der Staats-eisenbahn bildete einen Verein, der das Motto annahm: „Verabscheue die Wirthshäuser!“ Die Mitglieder dieses Vereins entsagen keineswegs dem Genuße spiritueller Getränke, sie wollen weder „Nüchternheits-Apostel“ noch „Förmlicher“ sein; sie vereinigen sich nur zu dem Zweck, unter keinen Umständen mehr die Destillationen und Gastwirthschaften zu besuchen. Diese Idee fand bei den Arbeitern aller Zweige mächtigen Anklang; eine Menge kleiner Vereine bildete sich mit demselben Zweck, mit denselben Pflichten, und, soweit es sich schon heute übersehen läßt, erreicht die Zahl Derjenigen, die in Stockholm keine Gastwirthschaft mehr besuchen, bereits 16—18000.

Wo ist der Impuls zu dieser eigenartigen Bewegung zu suchen? So lange die Arbeiter der Ansicht waren, daß der hohe Preis, den die Aktiengesellschaft, welche den Handel mit Spirituosen von der Stadt übernommen hat, von ihren Kunden forderte, den Zweck habe, theils dem übermäßigen Trinken Einhalt zu thun, theils der Stadtkasse eine hohe Einnahme zu verschaffen, so lange murten die Arbeiter, welche die besten Kunden der Aktiengesellschaft sind, nicht. Als sich aber vor den Thoren der Stadt, auf einer Insel im Mälarsee, eine neue Aktiengesellschaft zum Verkauf von Spirituosen niederließ und dadurch der alten Gesellschaft in der Stadt die größte Konkurrenz machte, ohne eine Abgabe an die Stadt zu zahlen — da wuchs die Unzufriedenheit der Arbeiter.

Man fragte sich: Weshalb sollen wir uns von den beiden Aktiengesellschaften überhaupt abhängig machen? Weshalb sollen wir die Gastwirthschaften besuchen, wo der Brantwein glasweise dreimal so theuer ist, als bei den Händlern, wo das Essen weder besser noch billiger ist, als in den Volksküchen? u. s. w. „Verabscheue die Wirthshäuser!“ ward das Lösungswort.

Der ursprüngliche Verein „Verabscheue die Wirthshäuser“ wählte einen Vorstand, und in denselben wurde der ehemalige Lokomotivführer, jetzige Portier der Eisenbahnstation im südlichen Stadttheil, Forsberg, als Vorsitzender aufgenommen. Dieser,

ein rechtschaffener und bei der Verwaltung der Staatsbahn sehr angesehener Mann, ist weder Agitator noch sehr beredt; aber er verstand es doch, den Arbeitern den moralischen und ökonomischen Nutzen, sich von den Wirthshäusern fern zu halten, klar zu machen. In Folge dessen traten immer mehr Mitglieder in diesen Verein, selbst Arbeiter, die nichts mit der Eisenbahn zu thun hatten. Da aber wurden die Aktiengesellschaften unruhig; sie übten auf den Oberstatthalter Baron v. Ugglas einen Druck aus, und dieser, immer dienstwillig und schwach, drückte auf die Eisenbahnverwaltung, und schließlich erhielt Forsberg eine Anweisung, die ihn veranlaßte, in der nächsten Versammlung, die von mehr als 1000 Personen besucht war, die Wortführerschaft niederzulegen.

Da theilte in derselben Versammlung ein Mitglied des Vorstandes, der Schuhmacher Eriksson, mit, daß er in Veranlassung dieses Druckes von Oben mit einem anderen Vorstandsmitgliede den Oberstatthalter besucht habe, der ihm mittheilte, daß er über die frühere Versammlung vom Stadtfiskal einen Bericht erhalten, den er an den Generaldirektor der Staatsbahn Troilius gesandt habe. Darauf begaben sich beide Arbeiter zu diesem als sehr human bekannten Mann und auch zum Oberdirektor Gahn, welche Beide erklärten, daß sie keinen Befehl zu einer Verwarnung an Forsberg gegeben hätten. Es müsse also die Schuld des Verkehrsdirektors, Barons Leyonhufred, sein, daß der Verein seinen tüchtigen Vorsitzenden verloren habe, der übrigens durch den Tapezier Johannsen ersetzt worden sei.

In wie weit nun die ebengedachte Maßregel des Oberstatthalters die Bewegung unter den Arbeitern fördern half, steht dahin, aber gewiß ist, daß sie immer größere Dimensionen annahm und noch im Wachsen begriffen ist; denn es bildeten sich gleichzeitig mehrere andere Arbeitervereine zu demselben Zweck. Besonders ist in dieser Beziehung eines Vereins „Einigt ut und Kraft“ zu erwähnen, der kürzlich mit Wissen der Verkehrsdirektion von sämtlichen Angestellten der Staatseisenbahn niedriger Klasse gebildet worden ist, und dessen Mitglieder sich verpflichteten, kein Wirthshaus und Branntwein-Magazin mehr zu besuchen.

Ein Komitee, bestehend aus Arbeitern und gewählt von Arbeitern, hat ein Programm für die jetzige Arbeiterbewegung vorgelegt. Dasselbe enthält nicht allein die Enthaltensamkeit vom Wirthshausbesuche, sondern auch die Bestimmung, wie, es im Programm heißt: „Den Preis aller Lebensbedürfnisse herabzubringen, die im Verhältnis zu den Einnahmen viel zu hoch sind.“ Die Kommittirten schlagen vor, daß alle Arbeiter, männliche und weibliche, sich vereinigen und eine Gesellschaft „Arbeiter-Ring“ bilden sollen, um außer den beiden gedachten Zwecken, „die Ersparnisse auf kluge und praktische Weise anzulegen und für ein gutes und gerechtes Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Sorge zu tragen und endlich, wenn ungleiche Meinungen zwischen ihnen entstehen sollten, diese durch gegenseitiges Entgegenkommen auszugleichen.“

In einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, die von mehr als 10,000 Arbeitern besucht war, kam das Programm zur Debatte und schließlich Annahme. Ueberall drängten sich die Leute heran, um ihren Beitritt zum Verein schriftlich zu erklären, und bald nach Schluß der Versammlung zählte der Verein 11,000 Mitglieder. In dieser Versammlung stellte es sich klar heraus, wie leicht der schwedische Arbeiter praktische Fragen zu behandeln vermag. Forsberg, der auch sprach, theilte mit, daß er jetzt von der Staatseisenbahnverwaltung einen dreimonatlichen Urlaub erhalten habe, um sich ausschließlich den Angelegenheiten des Vereins oder des „Arbeiter-Ringes“ widmen zu können.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Ziele des Programms für das Wohl der Arbeiter ebenso nützlich als ausführbar sind; sie werden die Arbeiter anspornen zu einer Selbstwirksamkeit und Sparsamkeit, die gute Früchte tragen müssen.

Vermischtes.

— Die neue dritte Meißener-Porzellanfabrik, welche in Triebischtale, nahe der Königl. Porzellanmanufaktur erbaut wird, soll für mehrere Hundert Arbeiter eingerichtet werden. — Die Porzellan- und Majolikafabrik in Schramberg ging an die Firma Villeroy und Boch über und haben die Arbeiter, wie uns von dort geschrieben wird, jetzt wieder die feste

Hoffnung. Der frühere Besitzer ist als technischer Leiter in dem Geschäft verblieben.

— In der königlichen Hofglasmalerei-Anstalt zu München sind in letzter Zeit an 200 Fenster hergestellt worden, welche für ein in den Karpathen an der Siebenbürgischen Grenze zu erbauendes Schloß des Königs Karl von Rumänien bestimmt sind. Die Ahnenportraits aus dem Hause Hohenzollern und die Ansichten der Hohenzollern-Burgen an der Siebenbürgisch-Rumänischen Grenze verkörpern jedenfalls ein recht interessantes Stück Weltgeschichte.

Personal-Nachrichten.

Charlottenburg, den 15. Juli 1883. Zur Angelegenheit **Rehau.** Behufs Klärung der betreffenden Angelegenheit erlauben sich Unterzeichnete den wahren Sachverhalt zu schildern. In Nr. 18 des „Sprechsaal“ vom 3. Mai machte das Dreherpersonal Rehau bekannt, daß kein Reisegeld mehr gezahlt würde, da sich das Personal am 5. Mai auflöst, der Grund war nicht angegeben. Weiter machte dasselbe in Nr. 20 bekannt, daß sich das Personal nicht aufgelöst habe, es zahle nach wie vor das übliche Re.,egeld. Das machte uns natürlich stutzig, innerhalb 14 Tagen der entgegengesetzten Meinung zu sein. Weiter befaßten sich die Personale Selb in Nr. 23 mit der fraglichen Angelegenheit, daß die Annonce, von J. Heinz unterzeichnet, auf Unwahrheit beruhe, da derselbe vom 7.—26. Mai dort gearbeitet und dem dortigen Ausschuß unter Zeugen erklärte, daß sich das Personal aufgelöst habe. Auch stand in derselben Nummer eine Annonce, M. Meyer unterzeichnet, worin erst der richtige Grund angegeben, daß es sich also um Lohnreduktionen handelte und die Betreffenden schon neue Arbeitsplätze hätten, aber doch wieder hingingen. Da sich nun inzwischen noch einige Personale für den Ausschluß des jetzigen Personals erklärt hatten, so erschien in Nr. 26 abermals eine Berichtigung vom neuen Personal Rehau, nach welcher die frühere Veröffentlichung, die Auflösung betreffend, nicht korrekt genug gefaßt war, sie hätten nur von einer theilweisen Auflösung sprechen sollen. Und glauben die Zurückgekehrten resp. Zurückgebliebenen mit einem Verdienst von 30 M. per Woche für ihre Familien genügend sorgen zu können und ziehen dies dem Nomadenleben vor. Auch hätten die auswärtigen Kollegen keinen Grund zur Unzufriedenheit, da eine Schädigung der Gesamt-Interessen ihrerseits nicht vorliege. In Weiterem verwahrten sich dieselben gegen jede Bevormundung und halten den Personalen Waldeburg und Sorgau vor, sie hätten sich erst sollen genau informieren und nicht auf das Geschrei eines Wählers hören. Nun kommt schließlich in Nr. 27 desselben Blattes vom Personal Moschendorf eine genauere Aufklärung, der man Glauben schenken kann, denn das Nachbarpersonal wird doch besser informiert sein, als weiter entfernte. Dasselbe stellt die theilweise Auflösung in Abrede, denn es waren Schreiber des betr. Artikels sowie mehrere Kollegen anwesend beim Ausschäfen und erfuhr dort, daß von denen, die gekündigt hatten, nur einer sich anders besonnen habe und bleibe, außer diesem bliebe auch der Formengießer und ein in Traktament arbeitender Dreher, welchem keine Prozente auferlegt waren. Von diesen Dableibenden schloß sich der Formengießer dem Personal Moschendorf an, die beiden anderen wollten sich dem Personal Selb anschließen, was aber abgelehnt wurde, darauf gründeten sie ein neues Personal. Weiter ist noch zu bemerken, daß von dem aufgelösten Personal, wenn auch nicht Alle, so doch die jetzt Zurückgekehrten Plätze in Selb hatten. Daß es nicht schädigend für die Gesamt-Interessen ist, wenn, wie in Rehau der Fall, nachdem erst 5% abgezogen und in einem Zeitraum von 4 Monaten 10% auf Abnutzung des Inventars hinzukommen, die Betreffenden dort weiter arbeiten, resp. den neu erworbenen Arbeitsplatz schnell wieder verlassen, um unter der sogenannten Einrichtung die Arbeit anzunehmen, könnte das Personal auf keinen Fall gutheißen, denn begeht ein Personal solchen Schritt, so muß er vorher reiflich erwogen werden und nicht, wie hier scheint, die Sache so leicht genommen werden. Das Personal hat also durch seine eigene Handlungsweise seine Rechte verwirkt und erklärt der lokale Reisegeldverband Berlin-Charlottenburg, und ebenfalls das Dreherpersonal der Königl. Porzellan-Manufaktur hieselbst, das jetzige Dreherpersonal Rehau aus dem allgemeinen Reisegeldverbände ausgeschlossen.

Auch erhalten die dort Reisegeld erhebenden Kollegen hier kein Reisegeld.

J. M.: D. Voigt, Vorsitzender,
D. Bungert, Schriftführer,

Vereins-Nachrichten.

§ Althaldensleben. Protokoll der Ortsversammlung vom 30. Juni 1883. Der Vorsitzende Herr Carl Köcke eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, wurden 5 Anmeldungen eingebracht und werden hiermit die Herren H. Zäger, August Dhrdorf, August Ploß, August Meier und Carl Scheidt dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Ausgeschlossen wurde das Mitglied Carl Lindblatt wegen Restiren der Beiträge. Zum 2. Punkt, Anträge und Beschwerden, lag nichts vor, zum 3. Punkt wurden die Beiträge gezahlt und dann die Versammlung geschlossen.

Sodann wurde die Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse eröffnet. Es wurden auch hier 5 Anmeldungen eingebracht und werden die Herren Feinr. Zäger, August Dhrdorf, August Ploß, August Meier und Carl Scheidt dem Vorstand empfohlen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Frd. Kannenberg II, Schriftführer.

§ Buda. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Juni 1883. Der Vorsitzende Herr Strauß eröffnete die Versammlung um 8 3/4 Uhr in Anwesenheit von 18 Mitgliedern, auch waren noch einige Herren von den Malern als Gäste anwesend. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, war erledigt. Zu Punkt 2 theilte der Vorsitzende mit, daß er gejonnen sei, sein Amt nieder zu legen. Bei Punkt 3, betreffend die Konkurrenzfrage, wurden alle 6 Anträge Dollmann-Berlin angenommen. Zu Punkt 4 theilte der Kassirer mit, daß sich Herr Junge zur Aufnahme gemeldet. Derselbe wird dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. Zu Punkt 5 lag nichts vor. Schluß der Versammlung um 11 3/4 Uhr.

Joh. Thamm, Schriftführer.

§ Dresden-Alttadt. Protokoll der Ortsversammlung vom 7. Juli 1883. Die Versammlung wird in Anwesenheit von 9 Mitgliedern um 10 Uhr eröffnet; vom Ortsverein der Gerber und Lederarbeiter sind 3 und vom Ortsverein der Maschinenbauer 1 Mitglied anwesend. Der Vorsitzende Herr Heynemann begrüßt die erschienenen Gäste und Genossen im Namen des Vereins und giebt die Tagesordnung bekannt: 1. Geschäftliches, 2. Zahlen der Beiträge, 3. Diskussion über Medizinalkasse, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Verschiedenes. Nach Verlesung des Protokolls vom 2. Juni, welches genehmigt wurde, wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder, von den Broschüren, den Verbandsanträgen und der Arbeitsstatistik Einsicht zu nehmen. Punkt 2 hat sich bereits erledigt. Zu Punkt 3 ertheilt der Vorsitzende Herrn Genossen Kämpfer das Wort, welcher unsere Mitglieder schon genug unterrichtet glaubt und nur ersucht, daß diejenigen, welche der Medizinalkasse beizutreten gedenken, sich entschließen und baldmöglichst melden wollen. Auch Nichtmitglieder der Gewerksvereine sollen derselben beitreten können, indem dadurch der Agitation gedient wird. Nach Erläuterung einiger noch gestellter Fragen ist der Punkt erledigt. Punkt 5. Zur Aufnahme melden sich die Herren Albin Dähne und Curt Schönberg, beide Porzellanmaler, welche von der Versammlung aufgenommen und dem Generalrath empfohlen werden. Zu Punkt 5 stellt der Vorsitzende den Antrag auf Anschaffung eines Fragekastens, welcher von den Mitgliedern angenommen wird. Herr Schiebler erklärt, dem Verein einen Fragekasten zum Geschenk zu machen, was allseitigen Beifall findet. Nach Verlesung des Protokolls Schluß der Versammlung 11 Uhr. — In der nun folgenden Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle werden die Beiträge kassirt und als neues Mitglied Herr Lommasch aufgenommen. Darauf Schluß der Versammlung um 11 1/4 Uhr.

Fr. Kühn, Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 7. Juli 1883. Die Versammlung wurde Abends 8 1/2 Uhr eröffnet. Anwesend waren 20 Mitglieder. Punkt 1. Eintassiren der Beiträge, wurde erledigt. Zu Punkt 2 fand die Verteilung der neuen Kassenordnung, zu Punkt 3 eine Besprechung über eine Waldparthie, zu Punkt 4 Regelung der Verteilung der Gewerksvereins-Blätter statt. Nachdem noch zu Punkt 5 über Abonnement der „Freien Zeitung“ diskutiert war, trat Schluß der Versammlung um 11 Uhr ein.

J. Glenz, Schriftführer.

§ Königszelt. Protokoll der Ortsversammlung vom 16. Juni 1883. Der Vorsitzende Herr Schmidt eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 25 Mitgliedern. Nach Verlesen und Bestätigung des letzten Protokolls wurde in folgende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Besprechung über Vereinsabzeichen, 3. Anträge und Beschwerden. Unter Punkt 1 sind die Herren Aug. Seidel, Hermann Böhm, beide Porzellandreher und Feinr. Richter, Schuhmacher, aufgenommen. Hierauf wird ein Schreiben betreffend an den Reichstag eingeschickter Petitionen (Krankenversicherung der Arbeiter) und eine Einladung zum Stiftungsfest des Saaraer Ortsvereins verlesen. — Der Vorsitzende bringt eine Anregung aus dem Gewerksverein, bezüglich Verheiligung am Verbandsbause, zur Verlesung und betont die Nützlichkeit dieses Unternehmens. Zum 2. Punkt wurde beschlossen, daß der Schriftführer aus der Bonner Fahnenfabrik Muster bezieht. Da der 3. Punkt sich von selber erledigte, erfolgte Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Sodann wird die Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse eröffnet. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt und in nachstehende Tagesordnung eingetreten: 1. Besprechung des Doctor-Honorars, 2. Geschäftliches, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Als Doctor-Honorar wird jährlich pro Mitglied 50 Pf. festgelegt. Zu Punkt 2 wurden die Herren August Seidel, Hermann Böhm, beide Porzellandreher und Feinr. Richter, Schuhmacher, aufgenommen u. d. zwar die beiden ersteren in die 2. und letzterer in die 1. Klasse. Hierauf Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

A. Wankum, Schriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge im Juni 1883.

Eichhorn—Stückerbach Mk. 1,54. Boehm—Berlin 42,68. Tambach 80,15. Goldring—Althaldensleben 8,69. Unterweißbach 35,93. Gaiendorf 3,96. Moabit 17,80. Rudolfstadt 47,90. Summa Mk. 238,65.

J. Bey, Hauptkassirer.

Von der Hauptkasse sind im Juni 1883 zurückgezogen:
Bonn Mk. 30,00.

J. Bey, Hauptkassirer.

Quittung über eingesandte Kauttionen im Juni 1883.
Unterweißbach Mk. 0,86.

J. Bey, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

* **Buda.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends 1/8 Uhr im schwarzen Adler. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 4. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschr. Hülfsk.). Tagesordnung wie oben.

Joh. Thamm, Schriftführer.

* **Dresden-Alttadt.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends, außerordentliche Versammlung in Freund's Restaurant, Weißgasse 28 I. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig, ebenso wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Fr. Kühn, Schriftführer.

* **Stanowig.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends 8 Uhr in Seifert's Gasthof. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal 1883, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung wie oben.

Karl Gerstenberg, Schriftführer.

* **Sophienau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends 1/8 Uhr bei Herrn Mai. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht vom 2. Quartal 1883, 3. Wahl eines Kassirens, 4. Bericht der Krankenkassirer, 5. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung wie oben. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Erdmann Köhler, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren vom 2. Quartal 1883, 3. Bericht der Ortsverbandsvertreter, 4. Besprechung über den Antrag des Herrn Fischer, betr. die Konkurrenz-Malerei, 5. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren vom 2. Quartal 1883, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Wilhelm Neumann, Schriftführer.

* **Königszelt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Juli 1883, Abends 8 Uhr im Gasthose zur preussischen Krone. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse mit derselben Tagesordnung.

A. Wankum, Schriftführer.

Berlin. (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Den verehrten Theilnehmern an der Kremserpartie nach Schlachtensee am Sonntag, den 22. d. M. diene zur Nachricht, daß Kremser am Alexanderplatz und Morixplatz morgens 7 Uhr zur Abfahrt bereit stehen. Rendez-vous: Potsdamerplatz. Die werthen Mitglieder und Gäste werden ersucht, guten Humor und gutes Wetter mitzubringen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die nächste **Vorstandssitzung** erst am **Montag**, den 30. d. M. stattfindet.

A. Jahn, Schriftführer.

* **Der Medizinalverband der Moabiter Ortsvereine** hält am **Montag**, den 23. Juli, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48, seine Versammlung ab.

Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

A. Jahn-hier. Ihre **Versammlungsanzeige** für den 9. Juli, die wir selbst erwartet haben, ist hier nicht eingegangen.

Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau Berlin SW., Alte Jakobstraße 64.

Das deutsche Handwerk und die soziale Frage, von J. P. Dannenberg. 1,75 M.

Der industrielle Großbetrieb und die Arbeiterbewegung, mit besonderer Hinweisung auf die Gewerksvereine, von Dr. Schulze-Dehlig. 20 Pf.

Die Arbeiter-Hülfskassen und das Reichs-Hülfskassengesetz, von Julius Keller. 25 Pf.

Die neuen Unfall- und Krankenversicherungs-Vorlagen, Rede des Abgeordneten Dr. Max Girsch, gehalten im Deutschen Reichstage am 15. Mai 1882. — Preis 15 Pf.

Der Handwerker nach den Forderungen der Gegenwart von G. Rath. 60 Pf.

Die Jahresberichte der Fabriken-Inspektoren für das Jahr 1877 u. 1878. 1,50 M.

Anzeige.

* Für die freundliche Aufnahme gelegentlich meines Vorseins in Kopenhagen sage ich den Vereinsgenossen nochmals aus der Ferne herzlichsten Dank.

Paul Werner

Verbandsstabsab. d. Gew. d. Tischler.